



Beschluss des Stadtrats

vom 19. August 2026

GR Nr. 2026/291

Nr. 2580/2026

Schriftliche Anfrage von Sarah Dähler, Fabian Stieger und Simone Widmer betreffend Anzahl Todesopfer und Schwerverletzte im Strassenverkehr, Bestrebungen der Stadt für eine Vision-Zero-Strategie mit messbaren Zielen und Planung eines Programms sowie Austausch mit anderen Städten

Am 10. Juni 2026 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Sarah Dähler, Fabian Stieger und Simone Widmer (alle Grüne) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2026/291, ein:

Im Jahr 2024 verloren in der Stadt Zürich 10 Menschen ihr Leben bei Verkehrsunfällen, dies sind dreimal so viele wie im Vorjahr (2023: 3 Tote). Weitere 164 Personen wurden schwer verletzt. Im Jahr 2025 verloren 5 Personen im Strassenverkehr ihr Leben und die Zahl der Schwerverletzten erreichte ihren Höchststand seit 2018 mit 196.

Diese Zahlen zeigen: Verkehrssicherheit ist keine Selbstverständlichkeit.

In STRB Nr. 1392/2025 von Matthias Probst und Urs Riklin (beide Grüne) beantwortete der Stadtrat spezifisch Fragen zum Thema Vision Zero (keine Todesopfer und keine Schwerverletzten im Strassenverkehr).

«Die Stadt Zürich weist gemäss Städtevergleichen des International Transport Forum (ITF) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) schon heute eine der weltweit tiefsten Todesraten im Strassenverkehr bezogen auf die Bevölkerungszahl aus. Die Vision von Null Verkehrstoten auf dem Stadtgebiet (Vision Zero) ist bisher noch in keinem Jahr seit der Aufzeichnung von Verkehrsunfällen erreicht worden, bleibt aber stets das Ziel.»

Siehe <https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/web/de/politik-verwaltung/politik-recht/stadtratsbeschluesse/2025/05/stzh-strb-2025-1392.pdf>

In der Antwort erwähnt der Stadtrat andere, ähnlich grosse europäische Städte wie Stockholm oder Oslo, die noch tiefere Werte ausweisen als Zürich. Der Vergleich mit dem Ausland zeigt: Es gibt verschiedenste Bestrebungen, das Ziel nicht nur als Gedankenexperiment, sondern als strukturiertes Programm zu formalisieren, denn die Stadt Oslo hat ein formalisiertes Ziel, Schweden sogar ein offizielles Programm. Und es funktioniert, Oslo erzielte bereits 2019 null Todesfälle unter Fussgänger*innen und Velofahrenden. Helsinki hatte zwischen Juli 2024 und Juli 2025 keine Verkehrstoten. Viele weitere Städte haben ähnliche Programme, bspw.: New York, San Francisco, Chicago, London, Liverpool, etc.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Verfügt die Stadt Zürich über eine Vision-Zero-Strategie mit messbaren Zwischen- und Endzeiten für Tote und Schwerverletzte im Strassenverkehr?
2. Welche konkreten Bestrebungen plant die Stadt Zürich, damit das Ziel der Vision Zero eintritt?
3. Ist ein Programm in Planung seitens Stadt zum Thema Vision Zero bzw. um das Ziel von Null Verkehrstoten zu erreichen?
4. Ist die Stadt Zürich im Austausch mit anderen Städten, die bereits erfolgreiche Programme lanciert haben (z. B. Oslo, Stockholm, etc.)?



Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Einleitend ist festzuhalten, dass der Stadtrat der Sicherheit aller Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste der Stadt Zürich im Strassenverkehr ein sehr hohes Gewicht beimisst. Zahlreiche Stellen in der Stadtverwaltung leisten Beiträge zu einem sicheren Strassenverkehr und sorgen dafür, dass Zürich gemessen an der Zahl der Verkehrstoten und bezogen auf die Bevölkerungsgrösse als eine der sichersten Städte weltweit gilt. In einer Auswertung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD aus dem Jahr 2022 rangiert die Stadt Zürich unter rund 50 Städten weltweit auf dem drittbesten Platz, noch vor Städten, die offiziell der Vision-Zero folgen, wie zum Beispiel Kopenhagen.¹ Obwohl die Kommunikation einer handlungsleitenden Philosophie wie Vision Zero kein Garant für Erfolg ist, will der Stadtrat seine strategischen Bestrebungen dennoch auch in diese Richtung vorantreiben, wie nachfolgend dargelegt wird.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1

Verfügt die Stadt Zürich über eine Vision-Zero-Strategie mit messbaren Zwischen- und Endzielen für Tote und Schwerverletzte im Strassenverkehr?

Verkehrsunfälle, bei denen Personen schwer verletzt oder getötet wurden, sind einem weltweiten Standard folgend auch in der Stadt Zürich der relevanteste Gradmesser für die Verkehrssicherheit. Die Stadt verfolgt das qualitative Ziel, die Zahl der schwer Verunfallten (einschliesslich Getöteten) im Strassenverkehr zu senken. Quantitative Ziele hat die Stadt bisher nicht formuliert. Leider ist die Zahl schwer Verunfallter in den vergangenen Jahren trotz grosser Anstrengungen nicht gesunken. Dies ist sehr wahrscheinlich auf eine Reihe gegenläufiger Trends zurückzuführen. Darunter ist neben dem allgemeinen Bevölkerungswachstum insbesondere der erwünschte Wandel der städtischen Mobilität von geschützten Formen (z. B. Personenwagen) hin zu eher ungeschützten Formen der Mobilität (z. B. E-Bike, E-Trottinett) zu nennen. Wenn Personen der wachsenden zweitgenannten Gruppe stürzen oder mit anderen kollidieren, sind die Verletzungsfolgen meist schwerer als bei der erstgenannten Gruppe, was in der Folge zu einer Zunahme der Schwerverunfallten im Stadtverkehr führt. Zusammengefasst verfolgt die Stadt bereits seit vielen Jahren die Ziele der Vision Zero, hat dies aber bisher nicht in einer Strategie festgelegt und nur selten explizit kommuniziert.

Fragen 2

Welche konkreten Bestrebungen plant die Stadt Zürich, damit das Ziel der Vision Zero eintrifft?

Die Stadt plant und realisiert laufend Massnahmen zugunsten der Erreichung von Vision-Zero. Umsetzbare Massnahmen liegen in den drei gängigen Einflussbereichen der Verwaltung, nämlich im Bereich von Bau und Betrieb der Infrastruktur, im Bereich der Schulung und Sensibilisierung sowie im Bereich der Kontrolle und Ahndung. Eine Übersicht der laufenden Massnahmen zugunsten höherer Verkehrssicherheit ist auf der städtischen Webseite zu finden: [Verkehrssicherheit | Stadt Zürich](#). Zu nennen sind insbesondere die Reduktion der

¹ [Monitoring Progress in Urban Road Safety: 2022 Update | ITE](#)



3/3

Höchstgeschwindigkeit, die systematische und konsequente Anwendung von Infrastruktursicherheitsinstrumenten, die Schulung von Kindern im Verkehrsunterricht, die Sensibilisierung von Erwachsenen mittels Kommunikationskampagnen und die repressive Tätigkeit der Stadtpolizei gegen gefährliche Verhaltensweisen im Strassenverkehr. In der Summe erreicht die Stadt mit vielfältigen Massnahmen, dass die Verkehrssicherheit sich trotz gegenläufiger Einflüsse, wie zum Beispiel einer abnehmenden Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmenden, in den vergangenen Jahren auf hohem Niveau etabliert und im Allgemeinen nicht verschlechtert hat. Eine einfache und wirksame Massnahme ist die Reduktion der Fahrgeschwindigkeiten, mit der insbesondere schwere Unfälle reduziert werden können. Teilweise wird die Stadt jedoch aufgrund übergeordneter Rahmenbedingungen in ihren Handlungsspielräumen eingeschränkt. So ist beispielsweise auf Strassen mit überkommunaler Bedeutung seit dem 1. Juni 2026 die Kantonspolizei für die Anordnung von Temporeduktionen zuständig (§ 27a Strassen-gesetz [StrG, LS 722.1] sowie § 27 Abs. 2 lit. b Signalisationsverordnung [KSigV, LS 741.2]).

Frage 3

Ist ein Programm in Planung seitens Stadt zum Thema Vision Zero bzw. um das Ziel von Null Verkehrstoten zu erreichen?

Im Rahmen der übergeordneten Strategie Stadtraum und Mobilität 2040 plant die Stadt unter zahlreichen anderen Massnahmen die Ausarbeitung einer Verkehrssicherheitsstrategie und davon abgeleitet eines Verkehrssicherheitsprogramms (Massnahme S14 im Massnahmenband)², das auf der Vision-Zero aufbauen und zum Ziel haben wird, Todesfälle im Strassenverkehr der Stadt zu verhindern und die Zahl der Schwerverunfallten weiter zu reduzieren. Die Planung des Programms wird 2027 beginnen und voraussichtlich zwei Jahre in Anspruch nehmen, sodass die Stadt noch vor dem Jahr 2030 eine Vision-Zero-Verkehrssicherheitsstrategie mit Zielhorizont 2040 präsentieren kann.

Frage 4

Ist die Stadt Zürich im Austausch mit anderen Städten, die bereits erfolgreiche Programme lanciert haben (z.B. Oslo, Stockholm, etc.)?

Die Stadt Zürich ist Mitglied im Netzwerk europäischer Städte Eurocities.³ Unter anderem engagiert sich die Stadt Zürich in diesem Netzwerk in Arbeitsgruppen zu den Themen urbane Mobilität und Verkehrssicherheit. Das Netzwerk fördert im Rahmen von Treffen und Projekten den Austausch von Erfahrungen und Best-Practice zwischen den beteiligten Städten. In der Verkehrssicherheit ebenfalls erfolgreiche Städte wie Oslo oder Stockholm sind Mitglieder des Netzwerks, mit denen ein Austausch gepflegt werden kann, von dem alle gleichermassen profitieren.

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber
Thomas Bolleter

² [Stadtraum und Mobilität 2040 – Massnahmenband](#)

³ [Zurich - Eurocities](#)